

„Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit“

Heb. 13.8

RUNDBRIEF

Mai 1980

Ganz herzlich grüße ich Euch alle in dem teuren Namen des HERRn Jesus Christus mit dem Wort aus 1. Petr. 4, 7-11:

„Das Ende aller Dinge steht nahe bevor. Werdet also besonnen und nüchtern zum Gebet; vor allem aber hegt innige Liebe zueinander, denn "die Liebe deckt der Sünden Menge zu". Seid gastfrei gegeneinander ohne Murren. Dienet einander, ein jeder mit der Gnadengabe, die er empfangen hat, als gute Verwalter der mannigfachen Gnadengaben Gottes! Redet jemand, so seien seine Worte wie Aussprüche Gottes; hat jemand Dienste zu leisten, so tue er es in der Kraft, die Gott verleiht, damit in allen Fällen Gott verherrlicht werde durch JESUS CHRISTUS; sein ist die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit. Amen.“

Wenn wir die Formulierung genau betrachten, dann wird Gott nicht durch Paulus, durch Petrus, durch Br. Branham, dich oder mich, sondern allein durch Jesus Christus verherrlicht. Wer sich rühmen will, der rühme sich des HERRn allein. Wie wichtig ist gerade der Satz für diese Zeit: Redet jemand, so seien seine Worte wie Aussprüche Gottes. Die Aussprüche Gottes sind das inspirierte Wort, das Er durch den Mund Seiner Propheten und Knechte geredet hat. Gott will durch uns reden. Jesus, unser HERR, sagte:

„Von jedem unnützen Wort, das die Menschen reden, davon werden sie Rechenschaft am Tage des Gerichts zu geben haben; denn nach deinen Worten wirst du gerecht gesprochen werden, und nach deinen Worten wirst du verurteilt werden.“ (Matth. 12,36-37)

In dem Bibeltext werden wichtige Gedanken zusammengefaßt. Daß die Zeit nahegekommen ist, ist uns bekannt. Der HERR schenke Gnade, daß wir besonnen und nüchtern zum Gebet werden. Unsere Gebete sollen nicht unseren eigenen Wünschen oder Vorstellungen entsprechen, sondern durch den Geist inspiriert und gemäß dem Willen Gottes sein. Jeder kann sich in das Wort vertiefen und für sich den Segen daraus schöpfen. Wir spüren die Innigkeit und gleichzeitig die Dringlichkeit, mit welcher der Geist Gottes durch den berufenen Mund derer geredet hat, die dazu erwählt waren. Das Wort Gottes veraltet nicht, im Gegenteil, es wird immer aktueller und ist uns täglich neu.

Auf breitester Grundlage erfüllt sich vor unseren Augen das, wovon der HERR, Seine Propheten und Apostel geredet haben und was zu einem ewigen Zeugnis niedergeschrieben wurde. Der HERR Jesus hat die Zeichen der Endzeit vorausgesagt, Petrus, Johannes und Paulus haben die einzelnen Merkmale der letzten Zeit schriftlich dargelegt. Wer durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes die verschiedenen Schriftstellen richtig einordnen kann, sieht das Gesamtbild wie ein Mosaik zusammengefügt. Propheten und Apostel haben den Heilsplan aus göttlicher Sicht schauen dürfen.

Auf der Insel Patmos wurde Johannes im Geiste hinaufgenommen und sah durch göttliche Offenbarung alles von oben, was sich hier unten ereignen würde. Er wurde in den Himmel hinaufgenommen, um später niederschreiben zu können, was er dort gesehen hatte. Der treue HERR möge Seinem Volke jetzt mehr als je zuvor das Verständnis für die Schrift öffnen. Vergessen wir nicht, daß es diejenigen waren, mit denen Er persönlich sprach, denen Er sich nach Seiner Auferstehung offenbarte, denen das Verständnis für die Erfüllung der Schrift gegeben wurde.

Den Buchstaben des Wortes haben alle Kirchen und Freikirchen, Schriftgelehrte und Pharisäer, jedoch die wirkliche Gemeinde ist auf die Offenbarung Jesu Christi gegründet. Sie empfängt und lebt durch die Offenbarung des Wortes. Das geschriebene Wort wird durch göttliche Offenbarung in dem Leben des Einzelnen und der Gemeinde zu Geist und Leben.

Der HERR Jesus bat in dem Hohenpriesterlichen Gebet für die Seinen:

„Heilige sie in deiner Wahrheit: dein Wort ist die Wahrheit. Wie Du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt; und für sie heilige ich mich, damit auch sie in Wahrheit geheiligt seien. Ich bitte aber nicht für diese allein, sondern auch für die, welche durch ihr Wort zum Glauben an mich kommen werden, daß sie alle eins seien; wie du, Vater, in mir bist und ich in Dir bin, so laß auch sie in uns eins sein.“ (Joh. 17, 17-21)

Die göttliche Einheit ist nur in der durch den Geist geoffenbarten göttlichen Wahrheit des Wortes möglich. Gott und Christus haben sich nicht erst geeinigt, sie waren eins. Gott hat in Christus leibhaftige Gestalt angenommen. Die Gemeinde des HERRn ist Offenbarungsstätte des lebendigen Gottes, sie ist Sein Leib. In ihr und durch sie kommt ein großer Teil des Wortes Gottes zur Ausführung. Der HERR selber hat die Seinen in Seiner Wahrheit geheiligt. Seine Wahrheit ist nicht unser Gerede und unsere Rechthaberei, sondern das ewig gültige Wort Gottes. Jede Sünde und

alles, was nicht von Gott stammt, ist Lüge. Wer die Wahrheit redet, der redet Gottes Wort. Doch zuerst muß der Geist der Wahrheit von uns Besitz genommen haben. Zu den gläubiggewordenen Juden sagte der HERR Jesus:

„Wenn ihr in meinem Worte bleibt, so seid ihr in Wahrheit meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ (Joh. 8, 31-32)

Gottes Entscheidung

Es ist wahr, daß Gott nichts tut, es sei denn Er offenbart Sein Geheimnis zuerst Seinen Knechten, den Propheten. (Amos 3, 7) Daß in diesem alttestamentlichen Wort nichts von Evangelisten, Hirten und Lehrern steht, können wir alle begreifen. Die Frage ist nur, ob uns ein neutestamentliches Wort einleuchten wird, das ebenfalls ausschließlich auf die Propheten Bezug nimmt. Wir alle, die wir die Endzeitbotschaft glauben und die Sendung Br. Branhams erkannt haben, warten auf die Zurechtbringung aller Dinge.

In Apg. 3 beginnt Petrus von Vers 12 mit seiner Predigt. In Vers 20 und 21 lesen wir:

„ ... auf daß Zeiten der Erquickung vom Angesicht des HERRn kommen und er den für euch zum Gesalbten bestimmten Jesus senden kann. Diesen muß allerdings der Himmel aufnehmen, bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, was Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von der Urzeit her verkündet hat.“

In dieser Predigt spricht Petrus nicht von Evangelisten, Hirten und Lehrern, sondern von dem, was Gott durch die heiligen Propheten von Anfang an verkündet hat. Für die Apostel und auch für uns beginnt die göttliche Heilsgeschichte nicht mit Matth. 1, sondern mit dem ersten Kapitel der Bibel. Durch den Geist inspiriert wird die Wiederherstellung aller Dinge in Verbindung mit der Wiederkunft Jesu Christi gebracht. Die Zurechtbringung bezieht sich auf das, was Gott durch den Mund Seiner Knechte und Propheten von der Urzeit verkündigt hat; ist also keineswegs auf die neutestamentliche Verkündigung beschränkt.

Vielleicht mag jemand schon den Gedanken gehegt oder es gar in Worten ausgesprochen haben, daß Br. Branham in seiner Verkündigung über die Lehre der Apostel hinausgegangen ist. Wir leben ja alle noch als Menschen in dieser Welt, sind den verschiedensten Einflüssen ausgesetzt und können schnell einen Gedanken aufkommen lassen und evtl. auch Worte

unbedacht aussprechen. Nie zuvor war es so wichtig wie jetzt, daß wir auf dem Gesamtzeugnis des Wortes Gottes stehen. Wir befinden uns in einem prophetischen Zeitabschnitt der Heilsgeschichte und müssen die Mahnung, die Petrus betreffs des Alten Testaments gegeben hat, ernst nehmen.

„ ... um so fester steht uns nun das prophetische Wort, das wir besitzen, und ihr tut wohl, darauf acht zu geben als auf ein Licht, das an einem dunklen Ort scheint.“

Oft genug ist betont worden, daß der evangelistische Teil sowohl wie der lehrmäßige seinen Platz in der neutestamentlichen Gemeinde hat. Bis ans Ende wird die wahre Gemeinde in der Lehre der Apostel bleiben. Erkenntnis, Lehre und Prophetie sind verschiedene Dinge, was jedoch den Teil der prophetischen Heilsgeschichte betrifft, so müssen wir die göttliche Einteilung respektieren. Alle Apostel bis auf Johannes waren schon heimgegangen, als die abschließende Offenbarung auf der Insel Patmos gegeben wurde. Daß Paulus, Petrus und Jakobus nicht über sie sieben Siegel und ihre Öffnung sprechen oder schreiben konnten, erklärt sich von selbst. Johannes hat selber auch nichts darüber gesagt, sondern es lediglich, wie ihm befohlen wurde, niedergeschrieben. Zu dem prophetischen Wort des Alten Testaments kommt der so umfangreiche Teil der Apokalypse hinzu. Wenn Petrus in der Apostelgeschichte durch den Heiligen Geist geleitet von dem prophetischen Teilabschnitt, in dem wir jetzt vor der Wiederkunft Jesu leben, spricht, bezieht er sich auf die Propheten, durch die Gott selbst geredet hat.

Um jedem Mißverständnis vorzubeugen, soll hier die Tatsache hervorgehoben und doppelt unterstrichen werden, daß der HERR die fünf besonderen Dienste in die Gemeinde gesetzt hat, und das zu dem Zweck, um die Heiligen zur Ausübung des Dienstes tüchtig zu machen. Heute geht es um mehr als nur um ein formelles Lippenbekenntnis zu der neutestamentlichen Lehre. Heute geht es darum, daß die Gemeinde der Erstgeborenen herausgerufen und auf die Wiederkunft Jesu Christi zubereitet wird. Parallel zu der festgesetzten neutestamentlichen Gemeindeordnung verläuft der besondere prophetische Dienst, der sozusagen eine übergeordnete Rolle einnimmt. Es gibt genügend Gemeinden, die den fünffachen Dienst betonen, die Geistesgaben befürworten, die biblischen Lehren zum großen Teil vertreten, aber Br. Branham als einen Mann von Gott gesandt ablehnen. Ihnen fehlt ein Glied in der Kette. Wie Johannes der Täufer, so hat auch Branham eine besondere Aufgabe. Es ist ein Übergang in eine neue Epoche.

Br. Branham hat in Verbindung seines Auftrages auf Offb. 10, 7 hingewiesen.

„ ... sondern in den Tagen, in denen die Stimme des siebenten Engels erschallt, wenn er in die Posaune stoßen wird, dann ist das Geheimnis Gottes zum Abschluß gekommen, wie er es seinen Knechten, den Propheten, zuverlässig mitgeteilt hat.“

Ist es nicht sonderbar, daß auch hier wieder der alttestamentliche Begriff Knechte und Propheten verwendet wurde. Das ist kein Zufall. Gott hat nichts vergessen. Jedes Wort hat seine absolute Richtigkeit, muß aber von oben her in dem richtigen Zusammenhang gesehen und verstanden werden. Es wird allen aufgefallen sein, daß Br. Branham bezugnehmend auf seinen Dienst von dem ersten, zweiten und dritten Zug spricht. In der Predigt vom 25. Juli 1965 sagte er:

„Beobachtet diesen Botschafter ... nicht als er begann, sondern als er anfang, seine Botschaft zu verkündigen. Der erste Zug – Heilung, der zweite Zug – Prophetie, der dritte Zug – Öffnung des Wortes, die Offenbarung der Geheimnisse. Nichts mehr. Es gibt keinen höheren Auftrag, als das Wort durch Propheten zu offenbaren. Die einzige Weise durch welche ein Prophet bestätigt werden kann, geschieht durch das Wort. Beachtet, daß der dritte Zug die Öffnung der Siegel war, um die verborgene Wahrheit, die im Worte Gottes versiegelt war, zu offenbaren. Könnt Ihr es jetzt sehen? Es ist zu der Zeit, wenn sich dieses zu erfüllen beginnt, daß Jannes und Jambres, die Nachahmer, wieder auftreten werden, genau wie sie es taten, als Mose mit dem wahren Worte auftrat.“

Das Abschließende in dem Dienst Br. Branhams begann mit Öffnung der Siegel. In der Predigt „*Im Riß stehend*“ legt Br. Branham die Bibelstelle aus 4. Mose 16, 1–4 zugrunde. Jannes und Jambres standen außerhalb der Gemeinde. Jedoch Korah, Dathan und ihr gesamter Anhang standen mitten in der Gemeinde. Sie hatten sogar besonderes Ansehen. Von außen kann der Gemeinde nur ein geringer Schaden zugefügt werden. Der fast nicht gutzumachende Schaden wird von Leuten angerichtet, die sich in der Gemeinde befinden, und zwar von solchen, die wie in den Tagen Moses einen Dienst ausüben möchten, zu dem sie weder berufen noch befugt sind. Ob das jemand wahrhaben will oder nicht, in jedem Fall wiederholt sich das gleiche mit der Gemeinde, was mit Israel geschah. Es kann nur jedem geraten werden, 4. Mo. 16 betend und selbstprüfend zu lesen. Es ist sehr wichtig, daß die Gemeinde gerade in Prüfungszeiten zusammenhält und zusammensteht, denn das ist ihre Bewährungsprobe. Das ist der praktische Teil unserer Prüfung, den wir zu bestehen haben.

Ernste Mahnung

Gerade jetzt, so nahe vor der Wiederkunft Jesu Christ, bekommt folgende Bibelstelle eine ganz besondere Bedeutung:

„Und laßt uns auch aufeinander achtgeben, um uns gegenseitig zur Liebe und guten Werken anzuregen, indem wir unsere Versammlungen nicht versäumen, wie das bei etlichen der Fall ist, sondern uns gegenseitig ermuntern, und zwar um so mehr, als ihr den Tag schon nahen seht. Denn wenn wir vorsätzlich sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit erlangt haben, so bleibt uns fortan kein Opfer für die Sünden mehr übrig.“ (Heb. 10,24-26)

Hier wird die vorsätzliche Sünde mit der Gemeinde, den Gottesdiensten, mit dem Fernbleiben der Versammlung in Verbindung gebracht. Niemand, der zur Gemeinde gehört, hat das Recht, den GemeindeGottesdiensten fernzubleiben und damit die Gemeinde des lebendigen Gottes zu verachten. Es geht darum, daß wir in dieser Zeit den Leib des HERRn unterscheiden und uns nicht an der Gemeinde des lebendigen Gottes ver-sündigen. Der HERR selbst hat den höchsten und teuersten Preis bezahlt und uns als Sein Eigentum erkaufte. Durch den Heiligen Geist wird die Gemeinde zu dem lebendigen Organismus des Leibes Jesu Christi zusammengefügt. Der HERR Jesus hat Seinen Jüngern damals gesagt:

„Ihr werdet euch alle zerstreuen und Anstoß an mir nehmen“, dann aber haben sie sich versammelt, um mit Ihm und untereinander Gemeinschaft zu haben, bis sie die Verheißung des Vaters empfangen hatten. Als Gotteskinder müssen wir gerade in kritischen Situationen auf unsere Reaktion achten.

In Luk. 9, 51-55 wird uns eine eigenartige Begebenheit beschrieben, Der HERR befand sich auf dem Wege nach Jerusalem. ER sandte Boten vor sich her, die in eine Samariterstadt kamen, um die Übernachtung für ihren Meister zu besorgen. Bekanntlich hatten Juden und Samariter keine Gemeinschaft untereinander (Joh. 4,9). Weil der HERR nach Jerusalem ziehen wollte, waren die Bewohner nicht bereit, Ihn aufzunehmen. Voller Erstaunen lesen wir die Worte der zwei Apostel:

„Als die Jünger Jakobus und Johannes das sahen, fragten sie: ‘HERR, willst du, daß wir aussprechen, es solle Feuer vom Himmel fallen und sie verzehren, wie auch Elia getan hat?’“

Sie waren innerlich aufgeregt und wußten nicht, was sie aussprachen, obwohl sie äußerlich für ihren Meister eintraten. Trotz ihrer Erregung

fragten sie dennoch zuerst den HERRn: „*HERR, wenn du willst...*“ Ist das nicht eine Lektion für uns alle, daß wir in jeder Lage fragen:

„*HERR, was willst Du, daß ich tun soll?*“ Dennoch muß gesagt werden, daß sie zwar in ihren Worten nach dem Willen des HERRn fragten, aber nicht die Rettung, sondern die Vernichtung der Menschen im Sinn hatten. Sie beriefen sich dabei noch auf Elia. Wir können als Gläubige jeden Tag in die gleiche Situation kommen, es gut meinen, für unseren HERRn eifern und dennoch unter falschen Einfluß geraten. Der gute Geist hat Rettung, der böse hat die Zerstörung im Auge. Der HERR wies sie sehr scharf mit den Worten zurecht:

„*Wißt ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid? Der Menschensohn ist nicht gekommen, um Menschenleben zu vernichten, sondern zu retten.*“

Zurückkommend auf unser Einleitungswort, soll die Besonnenheit und Nüchternheit zum Gebet und zum Handeln noch einmal hervorgehoben werden. Das Ende steht nahe bevor, und nur wer bis ans Ende beharrt, wird gekrönt werden. Satan weiß, daß er wenig Zeit hat, ist sehr wütend, möchte alles zerstören, doch der HERR wird Seine Gemeinde bauen. ER ist nicht nur der Anfänger, Er ist auch der Vollender, Er stellt den vollen Anspruch auf die bluterkaufte Schar, auf die Erstgeborenen, die in Sein Bild umgestaltet werden. Nur den in uns geformten Charakter werden wir mitnehmen; sagte Br. Branham.

Göttliche Weisung

Ohne Ausnahme sind uns alle Predigten Br. Branhams wertvoll, ob sie evangelistisch oder lehrmäßig sind, ob mit oder ohne Heilungsgottesdienst, wird uns doch darin das mannigfaltige und allumfassende, souveräne Wirken Gottes vor Augen geführt. In seinem Dienst ging es auch von Klarheit zu Klarheit und von Erkenntnis zu Erkenntnis. So, wie er die Dinge von Gott empfing, gab er sie weiter. Wie schon vorher erwähnt, trat ein besonderer Zeitabschnitt in seinem Dienst mit Öffnung der Siegel ein. Am 1. April 1962 sprach Br. Branham von einem besonderen Traumgesicht und dessen Deutung, die er vom HERRn selbst geoffenbart bekommen hat. Ihm wurde gesagt, er solle die geplante Reise in die Schweiz und andere Länder nicht machen, sondern in Jeffersonville die Speise einlagern. Zu dem hier erwähnten Zeitpunkt war die Einlagerung der Speise noch in der Zukunft. Die einzelnen Vorgänge des Jahres 1962 sind uns zum Teil aus den verschiedenen Predigten bekannt. Am 30. Dez. 1962 sprach Br. Branham von der Erscheinung der sieben Engel, wie es ihm in

einer Vision am 22. Dez. 1962 gezeigt wurde. Am 28. Febr. 1963 fand dann dieses außergewöhnliche Ereignis statt. Der HERR erschien in einer lichten Wolke von sieben Engeln umgeben und beauftragte ihn, nach Jeffersonville zurückzukehren, da die Öffnung der sieben Siegel stattfinden würde.

Gleich im ersten Siegel stellte er fest, daß es eine ganz andere Bedeutung hat, wie er zuvor angenommen und gepredigt hatte. Hier geht es darum, daß wir begreifen, was mit der Speise aus göttlicher Sicht gemeint war: Nicht nur die Predigten, sondern die Offenbarung der Geheimnisse des Wortes, das verborgene Manna ist die Speise für das Volk Gottes in dieser Zeit. Wir werden uns in Zukunft deshalb auf die Herausgabe der Predigten Er. Branhams konzentrieren, die nach Öffnung der Siegel in Jeffersonville gehalten wurden.

Es ist sicher kein Zufall, daß Br. Branham gerade von dem göttlichen Auftrag, die Speise einzulagern, am 1. April 1962 sprach. Am 2. April 1962 bei Tagesanbruch wurde mir der gleiche Auftrag gegeben, der im Dez. 1962 von Br. Branham unter Zeugen bestätigt wurde. Er sagte mir wörtlich, die Speise die du einlagern sollst, ist das von Gott für diese Zeit geoffenbarte Wort. Ich kann nur mit allem Ernst darauf hinweisen, daß Gottes geoffenbartes Wort für jeden von uns verbindlich ist. Kraft der göttlichen Speise wollen wir mutig vorwärts gehen. Wer sich in seinem Herzen erhebt und in seinen Worten über Br. Branham stellt, spricht nicht aus dem Geiste, aus dem er gesprochen hat; ganz gleich mit wieviel Bibelstellen eine Dekoration vorgenommen wird.

Wie in diesem Rundbrief bereits dargelegt, geht es ja um die Zusammenfassung des ganzen Wortes Gottes, um die Offenbarung aller Geheimnisse. Verschiedene Male bezieht sich Br. Branham auf gewisse Dinge und betont, daß sie erst durch oder nach Öffnung der Siegel geoffenbart werden konnten. Es gibt keinen Menschen, dem Gott die Befugnis gegeben hat, darüber zu Gericht zu sitzen. Vielmehr wollen wir darum bitten, daß der HERR uns Gnade schenkt, unsere Schriftgelehrsamkeit beiseite zu legen und die von Gott gegebene Offenbarung von Herzen anzunehmen. Gemäß dem Worte Gottes wird der HERR Seine Gemeinde vollenden und sie ohne Flecken und ohne Runzel vor dem Angesicht Seiner Herrlichkeit darstellen. Möge niemand mutwillig sündigen und sich über Gott und den Gottesdienst erheben, sondern sich einordnen und zusammenfügen lassen. Der Segen Gottes sei mit euch allen. Amen.

Israel-Reise

Es hat sich herumgesprochen, daß die beiden Israel-Reisen allen Teilnehmern gefallen haben und zum großen Segen geworden sind. Es gibt viele Länder, aber nur ein Land der Bibel. So Gott will werden wir die nächste Reise im März 1981 unternehmen. Um einen Überblick zu bekommen, wäre es gut, wenn sich alle, die daran teilnehmen möchten, schriftlich anmelden würden. Die Anmeldung könnte zunächst unverbindlich geschehen. Im März und April ist die Landschaft dort grün, in den anderen Monaten dagegen mehr oder weniger trocken.

Folgende Bitte: mit der unverbindlichen Anmeldung möchte ich vor allem wissen, ob die Teilnehmer eine Woche oder zwei Wochen vorziehen. Es könnte eine Woche als Besichtigung, die andere als Erholung geplant werden. Eventuell kann die Gruppe geteilt werden, sofern mindestens 12 Personen die gleiche Strecke zurückfliegen. Wer nach einer Woche zurück möchte, könnte es in dem Falle tun. Die zweite Gruppe verbliebe dann die restliche Woche in Israel. Alles legen wir dem HERRn hin und sagen: „*So Gott will und die Umstände es erlauben.*“ Das Zusammensein von Gläubigen verbindet untereinander. Das Ganze könnte als eine gute Bibelfreizeit angesehen werden! Wir segnen das Volk Israel, und lieben es besonders, und gedenken des auserwählten Volkes in unseren Gebeten!

In der Liebe Gottes verbunden

Bro. Frank

Ein herrliches Erlebnis

Wir hatten Jericho besichtigt und die gesundgewordene Quelle gesehen (2. Kön. 2, 19-22). Als wir weiterfahren wollten, zog plötzlich im Norden Gewölk herauf. Zuerst erschien dieser Regenbogen, der eine außergewöhnliche Lichtausstrahlung nach unten hin hatte. Während wir die einzelnen Fotos machten, erschien der zweite Regenbogen über dem ersten. Leider steht mir kein Bild, das beide Bogen zeigt, zur Verfügung. Unser Gott ist auch der Gott Israels. ER hat den ersten und auch den zweiten Bund gemacht. Man muß etwas Derartiges wohl persönlich erleben, um den überwältigenden Eindruck zu verstehen. So spricht der HERR, unser Erlöser, zu jedem Gotteskinde:

„Denn mögen auch die Berge weichen und die Hügel hinfallen, so soll doch meine Gnade nicht von Dir weichen und der Bund meines Friedens nicht wanken, spricht der HERR, dein Erbarmer.“



Wir möchten diese Gelegenheit wahrnehmen und allen bezeugen, daß wir auch in Zukunft wie in der Vergangenheit mit Br. Frank zusammenstehen werden. Wir glauben an seine göttliche Berufung und stellen uns voll hinter seinen Dienst. Herzlich danken wir allen Treuen in allen Landen die das Missionswerk mit ihren Gebeten und Gaben unterstützen.

Br. Russ. Br. Schmidt